

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **16 (1900)**

Heft 47

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nach dieser Richtung bezeichnet Professor Slaby als „Fantastereien“.

Die neue Osmium-Lampe Auer's, von der neuerdings so viel gesprochen wird, weil sie einen Energieverbrauch von nur $1\frac{1}{2}$ Watt pro Normalkerze hat, während alle übrigen Glühlampen einen höheren Verbrauch haben, hält der Gelehrte für eine außerordentlich interessante und hochbedeutende Neuerung. Wenn es gelingt, die Spannung, unter der die Lampe brennt und welche gegenwärtig 25 Volt beträgt, zu erhöhen, und wenn andererseits die behauptete lange Lebensdauer derselben tatsächlich vorhanden ist, so hat diese Lampe bei ihrem geringen Kraftbedarf eine große Zukunft.

Die Frage der direkten Gewinnung von Elektrizität aus Kohle, eines der Hauptprobleme der modernen Elektrotechnik, ist nach Ansicht des Gelehrten durchaus keine Utopie. Er ist sogar der Ansicht, daß das 20. Jahrhundert die Lösung dieses Problems bringen wird; doch glaubt er nicht, daß damit die außerordentliche Verbilligung der elektrischen Kraft verbunden sein wird, welche so viele aus der Verwirklichung dieser Idee erhoffen. Denn dasjenige, was die elektrische Kraft hauptsächlich teuer macht, sind die Leitungsanlagen. Bisher ist es nicht gelungen, von einzelnen Versuchsanlagen abgesehen, den elektrischen Strom über 50 km weit zu leiten, und sind für die nächste Zeit nach dieser Richtung hin auch keine wesentlichen Fortschritte zu erwarten.

Die neueren Versuche, an Stelle von Kupfer Aluminium als Leitungsdraht zu benutzen, sind lediglich aus wirtschaftlichen Gründen veranlaßt worden. Da die Kupferpreise fortwährend steigen, sucht man in dem etwas billigeren Aluminium einen Ersatz; die Versuche, welche sehr aussichtsreich erscheinen, sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Als Beispiel dafür, daß die Kraft schon heute von den elektrischen Stationen außerordentlich billig geliefert wird, führt der Gelehrte einige Stationen in der Schweiz und Oberitalien an, die schon heute eine Pferdekraft für einen Pfennig pro Stunde abgeben. Allerdings wird dies den betreffenden Ländern nur durch ihre überaus reichen natürlichen Mittel, namentlich durch ihre Wasserfälle, möglich.

Aus diesem Grunde erblickt Professor Slaby in Italien ein Land der Zukunft, dem seine vielen natürlichen Wasserkräfte im 20. Jahrhundert eine hervorragende Stellung auf dem Weltmarkt sichern, da sie ihm die Möglichkeit an die Hand geben werden, seine Industrie mit außerordentlich billiger Antriebskraft zu versehen. Dadurch aber wird ihm ein überaus wertvoller Vorsprung in dem Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt gesichert sein.

Professor Slaby glaubt aber, daß Deutschland im 20. Jahrhundert an die Spitze der ganzen technischen Produktion treten wird, wenn es gelingt, die Kanalarlage durchzubringen, woran heute kaum noch zu zweifeln ist.

„Die Wirkung,“ so erklärt Professor Slaby, „welche der Ausbau unserer Wasserstraßen zur Folge haben wird, wird die Entwicklung der nächsten Jahrzehnte charakterisieren; sie wird von kollossaler Bedeutung sein.“ Denn dasjenige Land, das zuerst sein Gebiet nach allen Richtungen hin mit Wasserstraßen durchzieht, wird den Weltmarkt beherrschen. Die billigste Traction auf diesen Wasserstraßen ist zweifellos die Elektrizität. Dies wird zur Folge haben, daß sich längs sämtlicher Kanäle zahlreiche elektrische Centralstationen bilden, welche naturgemäß auch im weiten Umkreis elektrische Kraft für Industrie und agrarische Zwecke liefern werden. In wenigen Jahrzehnten werden wir eine vollständig elektrische Kanalisierung des ganzen Landes entstehen sehen.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Bühnenmalerei. Das Organisationskomitee für die Schaffhauser Jahrhundertfeier hat die künstlerische Ausstattung der Bühne Herrn Kunstmaler Schmid in Dießenhofen übertragen. Der junge Künstler hat bekanntlich die prachtvollen Dekorationen für die Aufführung „Karl's des Kühnen“ in Dießenhofen geliefert und dabei viel Ehre eingelegt.

† **Fr. Grüning-Moll, Bauhofsmeister in Biel,** starb am 14. Februar im Alter von 86 Jahren. Er ist ein fleißiger, tüchtiger Meister gewesen, der es durch Thätigkeit und Sparsamkeit zu Wohlstand brachte.

Das Acetylen in den Gotthardsforts. Seit Ende November ist in Andermatt in einigen der dortigen Fortverwaltungsgebäuden die Acetylenbeleuchtung eingeführt worden, in der Absicht, diese Beleuchtungsart in ihrer Verwendbarkeit für die Zwecke der Gotthardsfestung zu prüfen. Die Organe der Fortverwaltung seien von dieser Probe höchst befriedigt. Mit dem Lichte in den Forts war es bisher etwas prekär bestellt. Außer der in den Forts Bühl, Bägberg und Airolo zeitweise vorhandenen elektrischen Beleuchtung, die sich sehr teuer stellt, sind die Wachen auf Brennölen und Kerzen beschränkt, da die Verwendung von Petroleum aus Sicherheitsgründen möglichst gemieden wird. Man kann sich nun leicht denken, wie die Härten, die vom Dienst der Fortwachen besonders im Winter untrennbar sind, in freundlicher Weise gemildert würden durch Einführung des hellen, angenehmen Acetylenlichtes.

Die Acetylenexplosion im Hotel „Bahnhof“ in Frauenfeld hat Anlaß zu einer amtlichen Untersuchung durch Herrn Professor Dr. Hess, Lehrer an der Kantonschule, gegeben. Die Resultate dieser amtlichen Untersuchung sind noch nicht bekannt; dagegen veröffentlicht Herr Prof. Kessel in Solothurn, welcher der Untersuchung beigewohnt hat, „im Auftrag des schweizerischen Carbide- und Acetylenvereins“ einen Aufklärungs- und Beschwichtigungsartikel, der, was die Aufklärung des Anfalls anbetrifft, sich wohl mit den Ergebnissen der amtlichen Untersuchung decken wird. Kurz zusammengefaßt geht aus der Untersuchung hervor, daß der Grund der Explosion liegt: Im Entweichen von Gas aus einem vollständig intakten und richtig bedienten Apparat, Bildung einer Mischung von Acetylen und Luft im Apparaterraum, Anzünden derselben mit einem offenen Licht. Als fehlerhaft wird bezeichnet, daß das Abwägen des Carbides, welches in die Carbidgehälter des Apparates gefüllt wird, unterlassen worden ist; der Experte des schweizerischen Carbide- und Acetylenvereins gibt jedoch zu, daß diese Unterlassungssünde auch anderswo gemacht werde, woraus der Unbefangene wohl folgern darf, daß dieses Abwägen bisher nicht als absolut notwendige Vorsichtsmaßregel gelehrt und instruiert worden ist.

Auch Herr Professor Kessel wagt es nicht, dem verunglückten Portier eine Fahrlässigkeit vorzuwerfen; es steht fest, daß er das Licht nicht in den Apparaterraum hineingenommen, sondern in einiger Entfernung stehen gelassen hat; daß eine Mischung von Acetylen und Luft auch auf diese Distanz explosibel werden kann, hat ein Portier von landesüblicher Zuverlässigkeit nicht wissen können; vielleicht mußten das bis zum Vorfall in Frauenfeld nicht einmal alle Professoren. Das Gutachten des Herrn Professor Kessel wird seine aufklärende und bis zu einem gewissen Grade beruhigende Wirkung nicht verfehlen; es bildet auch für den Fabrikanten eine Satisfaktion, da der Apparat selber als vorzüglich tarziert worden ist. Daß aber auch ein vorzüglicher Apparat bei der geringsten Unvorsichtigkeit zu Katastrophen führen

kann, sollten sich alle Besitzer von Acetyleneinrichtungen gesagt sein lassen. Als letzte und vielleicht wichtigste Konsequenz sollte aus dem Vorfall in Frauensfeld wohl die Forderung aufgestellt werden, daß wenigstens in öffentlichen Lokalen die Unterbringung der Apparate unter bewohnten Räumen absolut verboten wird, denn wäre die Acetylenexplosion in Frauensfeld unter gleichen Verhältnissen erfolgt, wie diejenige vor einem Vierteljahr in Romanshorn, so wäre es zu einer schweren Katastrophe gekommen.

Bauwesen in Luzern. Die bekannte Baufirma Gebr. Keller hat an der Winkelried- und Habsburgstraße Baugespanne für fünf Wohnhäuser errichtet; auch vier andere Gebäude sind projektiert. So wird, wenn die mildere Jahreszeit wieder eintritt, für viele Hände frische Arbeit da sein. Jedenfalls wird auch das eidgenössische Schützenfest noch manchen Hausbesitzer zu Reparaturen, hauptsächlich der Fassaden veranlassen, so daß verschiedene Baugewerke in vermehrte Tätigkeit gelangen werden.

Auf's Frühjahr wird die Leuchtenstadt überdies um eine Sehenswürdigkeit reicher sein; es ist dies der gewaltige Neubau, welchen Hr. Goldschmied Bossard am Schwanenplatz erstellen läßt. Was diesem, seiner Gerüstfesseln teilweise entledigten Gebäude einen besonderen Reiz und den Charakter einer Großstadtbaute verleiht, das ist die große Passage, welche vom Schwanenplatz aus durch den Bau hindurch nach der Hertensteinstraße führt. Erst beim Betreten dieses Durchganges, der indessen noch nicht vollendet ist, gewinnt man einen Eindruck von den gewaltigen Dimensionen, welche der Bossard'sche Neubau haben wird. Der ganzen Passage entlang werden beidseitig Magazine erstellt; die westliche Abteilung derselben hat bekanntlich die Seidenfirma A. Grieder & Co. in Zürich gemietet und gedenkt selbe im Laufe des Monats März zu beziehen.

Durch diese Passage wird namentlich auch die Hertensteinstraße dem Verkehr noch mehr als bisher erschlossen, was den Liegenschaftsbesitzern jenes Straßenzuges nicht unwillkommen sein wird. Uebrigens hat auch dieses Quartier begonnen, Toilette zu machen. Vergangenen Sommer schon wurde das Banquier Sidler'sche Haus renoviert und das Erdgeschloß umgebaut. Der gleichen

Metamorphose unterzog Hr. Bloggner-Schumacher sein Gebäude, dessen neue große Magazine die chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei H. Hintermeister, jetzt Terlingen & Cie. (Inhaber H. Terlingen = Hintermeister) bezogen, resp. seit 20 Jahren inne hat.

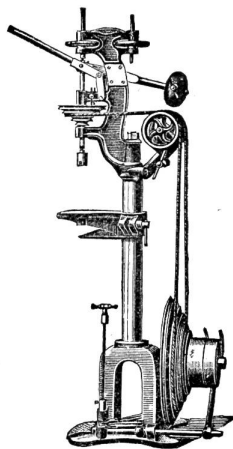
Die bauliche Entwicklung der Stadt Luzern marschiert nicht in Siebenmeilenstiefeln; sie macht sich etwas langsam, aber stetig, zum weitaus größeren Teil auch auf gesunder, reeller Basis. Das wird auch richtiger und für die allgemeinen Verhältnisse unseres Gemeindefehens gesunder sein.

Schulhaus Obermeilen. Die Anträge der Vorsteher-schaft, es seien auch für das obere Lehrzimmer zweiplätzig Schulbänke anzuschaffen und neue Abort- und Turnplatzanlagen zu erstellen, wurden zum Beschlusse erhoben.

In der ehemaligen Düngersfabrik in Effretikon ist wieder Leben eingelebt, indem von den H. Gebrüder Keller eine mechanische Werkstätte für landwirtschaftliche Geräte errichtet worden ist.

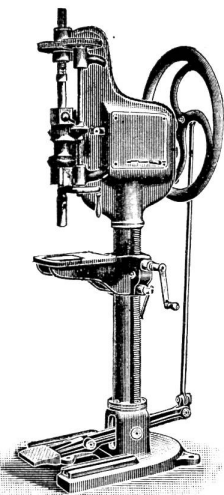
Wasserversorgung Andelfingen. Die Gemeindeversammlung beschloß die mechanische Hebung des Drweiherrwassers auf das Reservoir Mühleberg und bewilligte gleichzeitig den nötigen Kredit von 10—12,000 Fr. Die Anlage besteht in einem Pumpwerk, welches durch das bereits gefaßte Wasser in Betrieb gesetzt und von welchem alsdann ca. $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{4}$ auf die gewünschte Höhe hinaufgedrückt wird. Da die betreffende Maschinerie sozusagen keine Wartung beanprucht und auch ganz minime Reparaturkosten garantiert sind, so erhoben sich keinerlei Bedenken gegen diese Art der Wasserhebung. Von den zur Verfügung stehenden ca. 300 Minuten-litern werden 80—100 Liter hinaufbefördert, was ein ganz ansehnliches Quantum ausmacht. Zudem ist dies das beste Quellwasser und kann das der Qualität des Bergener Wassers in der bereits bestehenden Wasserversorgungsanlage nur zuträglich sein.

Wasserversorgung Kaltbrunn. Nach den „Glarner Nachr.“ hat in Kaltbrunn eine öffentliche Versammlung behufs Besprechung über Gründung einer Wasserversorgungskorporation getagt.



Spezialität:

**Bohrmaschinen,
Drehbänke,
Fräsmaschinen,**
eigener patentirter unüber-
troffener Construction.



Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.
vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.